

Rechnungsabschlüsse und Generalversammlungen.

Wien, 11. April.

Anglo-Oesterreichische Bank.

Die Bilanzpublikationen der Wiener Finanzinstitute werden auch heuer wieder von der Anglo-Oesterreichischen Bank abgeschlossen. Die Bilanz der Anglo-Oesterreichischen Bank zeigt gegenüber dem vorigen Jahre eine bedeutende Steigerung des Ertragnisses und eine Erhöhung der Dividende über die oberste seit vielen Jahren erreichte Stufe. Im vorigen Jahre hatte die Anglo-Oesterreichische Bank ihre Dividende von 20 auf 15 Kronen ermäßigt und einen Betrag von fünf Millionen Kronen zu einer Reserve für mögliche Kriegsverluste namentlich an den Engagements der Londoner Niederlassung und einzelnen Außenständen in den östlichen vom Kriege unmittelbar betroffenen Gebieten verwendet. Diesmal ist eine solche Reservierung nicht notwendig geworden, so daß der Gewinn, der zur Verfügung steht, um 6 1/2 Millionen Kronen größer ist als im vorigen Jahre. Aus dem Gewinne wird eine Dividende von 21 Kronen bezahlt, ferner werden für Reservenfonds und Gewinnvortrag 3.7 Millionen Kronen, das ist um 3.2 Millionen Kronen mehr als im vorigen Jahre zurückgelegt. Die Dividende von 21 Kronen ist die höchste, welche die Anglobank seit dem Jahre 1873 gezahlt hat. Dieses günstige Ergebnis ist ausschließlich der kräftigen Entwicklung des laufenden Bank- und Warengeschäftes zu danken; die Anglobank hat in starkem Maße Verbindungen mit Industrien, die mit der Erzeugung von Verbrauchsgegenständen für den Bedarf des Heeres beschäftigt sind, und dieser innige Anschluß hat ihr die Möglichkeit einer nutzbringenden Verwertung des Kapitals sowie größere Vermittlungsgebühren geboten. Auch im normalen Bankgeschäft wurden erheblich größere Zinsgewinne und Vermittlungsgebühren erzielt. Dagegen sind außerordentliche Gewinne aus Konjunkturalgeschäften wie schon seit einer Reihe von Jahren nicht in die Bilanz einbezogen, sondern künftiger Verrechnung vorbehalten worden. Die Anträge, welche in der Generalversammlung gestellt werden sollen, sind aus der nachstehenden Mitteilung zu entnehmen:

Betrag von fünf Millionen Kronen für die Verlustreserve zurückbehalten wurde, heuer aber eine solche Reservierung entfällt, ist der zur Verteilung für die Generalversammlung verfügbare Reingewinn, der ohne Vortrag 13.77 Millionen Kronen oder 13.7 Prozent des Aktienkapitals ausmacht, um rund sechs Millionen Kronen höher als im vorigen Jahre. Aus dem Gewinne werden 8 1/2 Prozent als Dividende verteilt, ferner 3 Millionen Kronen oder 3 Prozent den Reserven, 626.000 Kronen dem Reservenfonds zugewiesen und 738.000 Kronen zur Stärkung des Vortrages verwendet, der rund 2 Millionen Kronen oder 4.8 Prozent für die Aktie ausmacht. Von der Steigerung des Bruttogewinnes entfällt 1.49 Millionen Kronen auf die Erhöhung der Zinsen, welche mit 16.76 Millionen Kronen die höchste bei der Bilanz erreichte Summe ausmachen. Aus der Bilanz ist ersichtlich, daß 170 Millionen Kronen fremder Gelder zugeflossen sind, deren Verwendung erhebliche Zwischenzinsen ermöglichte. Auch aus dem Effektenbesitz der Anglobank, namentlich den Kriegsanleihen, sind größere Effektzinsen eingegangen, während der Gewinn an Wechselzinsen zurückgeblieben ist. Maßgebend für die höheren Zinsengänge war wie bei allen Banken die Tatsache, daß der Abstand zwischen Aktiv- und Passivzinsen sich vergrößert hat. Die Effekten- und Valutengewinne sind um 658.000 Kronen höher ausgefallen; im vorigen Jahre waren auf Effektenkonto Abschreibungen vorgenommen worden, für welche diesmal ein neuerlicher Anlaß nicht vorlag. Auch hat das Devisengeschäft namentlich im ersten Semester größere Eingänge geliefert. Die Provisionen und diversen Gewinne sind um 383.000 Kronen zurückgegangen, da sich namentlich im Effektengeschäft ein Ausfall ergab, der durch höhere Warengewinne nicht ganz ausgeglichen werden konnte. In dieser Post erscheinen auch die Ergebnisse der dauernden Beteiligungen, die zur Verrechnung gelangt sind, verbucht. Die Steigerung der Lasten hat ihre Ursache in der um 600.000 Kronen höheren Steuer, bei welcher der Mehrertrag des Jahres 1915 zugrunde gelegt wurde, ferner in der Vermehrung der Gehalte und Speisen um 377.000 Kronen, zum größten Teile als Folge der Spenden für Kriegsvorsorgezwecke. Die Abschreibungen an Forderungen waren um 174.000 Kronen geringer als im vorigen Jahre und um fast nur 380.000 Kronen oder ein halbes Promille der Debitorensumme. Die Bilanz vom 31. Dezember 1915 stellt sich im Vergleiche mit dem vorigen Jahre wie folgt:

Table with columns for Aktiven (Aktien, Barvermögen, etc.) and Passiven (Aktienkapital, Reserven, etc.) comparing 1915 and 1914 values.

Die Bilanzsumme ist um 179 Millionen Kronen gestiegen und hat die Höhe von 947 Millionen Kronen erreicht. Durch die Unterbindung des Verkehrs mit London sind Aktiven und Passiven der Londoner Niederlassung in der Bilanz nur mit der Saldoziffer aufgenommen. Es erscheinen nicht die Londoner Tratten, die früher 74 Millionen Kronen betragen hatten, und auch nicht die Einlagen der Londoner Filiale. Hierdurch sind etwa 100 Millionen Kronen weggefallen; die Bilanz zeigt ausschließlich Aktiven und Verbindlichkeiten im österreichischen Geschäft. Die fremden Gelder, welche die Anglobank verwaltet, betragen nahezu 800 Millionen Kronen und sind um 182 Millionen Kronen gestiegen; zum Teile kommen hier noch ausstehende Einzahlungskonten auf die Kriegsanleihe zum Ausdruck, die aber um 26 Millionen Kronen geringer waren als Ende 1914. Es sind im Kontokorrent 140.9, in Spareinlagen 274 Millionen Kronen zugeflossen und außerdem der Akzeptumlauf um 3.5 Millionen Kronen gesteigert worden. Auf der Aktivseite der Bilanz tritt eine Steigerung der Debitoren um 157 Millionen Kronen am stärksten hervor. Die Ursache liegt hauptsächlich in Bevorschussungen der Kriegsanleihe an die eigene Kundschaft und Erteilung ähnlicher Lombarddarlehen an befreundete Banken und Sparkassen. Die eigentlichen kaufmännischen Debitoren sind dagegen eher zurückgegangen, weil manche wichtige Kontokorrentkunden ausstehende Darlehen zurückgezahlt haben und sogar Gläubiger geworden sind. Die Bedeckung der Debitoren wird folgendermaßen ausgewiesen: Durch Kriegsanleihe 238.1 (+ 196.8), durch sonstige Effekten 166.5 (+ 6.3), anderweitig bedeckt 94.4 (- 8.8), Guthaben bei Banken und Bankiers 28.4 (- 2.6), Bankkredite 106.8 (- 34.6) Millionen Kronen. Der Effektenbesitz weist eine Erhöhung von 34.7 Millionen Kronen auf, fast zur Gänze infolge der eigenen Zeichnungen auf die österreichischen und ungarischen Kriegsanleihen. Insgesamt wurden bei der Anglobank für eigene und fremde Rechnung auf die drei österreichischen und ungarischen Kriegsanleihen 887.4 Millionen Kronen gezeichnet. Der Effektenbestand setzt sich folgendermaßen zusammen: Festverzinsliche Werte 54.1, Bankaktien 1.5, Industrie- und Transportaktien 7.5 und ausländische Wertpapiere 0.8 Millionen Kronen. Das Wechselportefeuille ist um 16.5 Millionen Kronen niedriger in der Bilanz eingestellt. Der Ausfall im Besitze an Kommerzwechseln ist noch weit stärker, wurde aber zum Teile dadurch ausgeglichen, daß staatliche Scheckwechsel eskomptiert wurden. Auf dem Scheckkonto wurden 510.000 Kronen neu eingezahlt, infolge der Beteiligung an den ungarischen Kassenscheinen und der Kapitalvermehrungen der Enzesfelder Munitions- und Metallwerke und der Verbandstoffwerke Rico. Die

flüssigen Mittel (Bargeld, Wechsel, Reports, Bankguthaben, Anlagewerte und belehnte Kriegsanleihe [238.1 Millionen Kronen]) summieren sich mit 536.2 (+ 212.3) Millionen Kronen und betragen 66.4 Prozent der fremden Gelder gegen 51.1 Prozent im Vorjahre. Die Reserven der Anglobank werden nach den Dotierungen aus dem Gewinne des abgelaufenen Jahres einschließlich des Gewinnvortrages 40.2 Millionen Kronen oder 96 1/2 Prozent per Aktie, die gesamten eigenen Mittel der Anstalt einschließlich der Verlustreserve 140.2 Millionen Kronen betragen. Die Zahl der Kundenkonti betrug 60.124, jene der Spareinlagenkonti 44.851, jene der Kontobücher und Girokonti 2306, die gesamte Kontanzahl 107.281.

Die industriellen Unternehmungen, an denen die Anglobank beteiligt ist, weisen zum überwiegenden Maße befriedigende Ergebnisse auf. Hierüber wird das Folgende mitgeteilt:

Die Oesterreichische Hypothekbank zahlt eine Dividende von 6 Prozent im Vorjahre. Die Oesterreichische Immobilienbank A.G. wird wieder eine 6prozentige Dividende wie im Vorjahre verteilen. Die Bodenreditbank A.G. in Budapest hat befriedigend gearbeitet und zahlt gleichwie im Vorjahre 5 Prozent Dividende. Die Pozsonyer Bank A.G. zahlt 5 Prozent Dividende wie im Vorjahre. Die Siebenbürgisch-ungarische Hypothekbank-Aktiengesellschaft hat 5 1/2 Prozent wie im Vorjahre zur Ausschüttung gebracht. Die Siebenbürgische Sparkasse in Brassó verteilt für das erste volle Geschäftsjahr 4 1/2 Prozent. Die Banque Commerciale Roumaine in Bukarest hat befriedigend gearbeitet und verteilt 6 Prozent Dividende wie im Vorjahre. Die Erste Oesterreichische Allgemeine Unfallversicherungs-Gesellschaft dürfte die gleiche Dividende wie im Vorjahre verteilen. Die „Ampele“ Desfinitions- und chemische Industrieanstalt dürfte indes den Betrieb in ihrer Fabrik in Rovigno einstellen, dürfte jedoch den Schaden durch günstige Verkäufe ihrer Warenvorräte hereinbracht haben. Die Anglo-ungarische Zuckerindustrie A.G. in Gjerowka wird den aus der letzten Kampagne voraussichtlich resultierenden Gewinn zur Herabminderung des bestehenden Verlustvortrages verwenden. Die „Atlantica“ Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft dürfte gleichwie im Vorjahre dank ihren Reserven eine 6prozentige Dividende verteilen. Die Holzindustrie-Aktiengesellschaft „Lucovina“ dürfte für 1915 eine Dividende ausschütten. Die Deutschböhmisches Kohlen- und Brauereiverks-Aktiengesellschaft verteilt eine 16prozentige Dividende. Die Emilia-Dampfmühle Aktiengesellschaft in Großwardein wird eine angemessene Dividende ausschütten. Die Enzesfelder Munitions- und Metallwerke-Aktiengesellschaft hat ihr Kapital auf 5.000.000 Kronen erhöht und dürfte eine erhöhte Dividende ausschütten. Die Vereinigte Feitwarenindustrie Josef Eschermann A.G. in Linz wird 6 Prozent Dividende verteilen. Die Fiatwerke Aktiengesellschaft verteilt auf das im Berichtsjahre erhöhte Aktienkapital eine 10prozentige Dividende, wird namentlich eine Kapitalerhöhung zur Deckung großen Investitionsbedarfes durchführen und bezieht in Budapest die Gründung einer Tochterunternehmung vor. Die Gerhards & Söhne Aktiengesellschaft hat trotz der Einschränkungen, welche die Zentralisierung des Verkaufes von Leder, Gerbstoffen und Häuten ihr verursacht hat, Gelegenheit zu lukrativer Beschäftigung gefunden. Die Sirtenerberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik wird voraussichtlich eine höhere Dividende als im Vorjahre zur Verteilung bringen. Die Oesterreichische Export A.G. vorm. A. Janowitscher besitzt über die Fortschritte, welche die Liquidation ihrer überseeischen Engagements gemacht hat, keine zuverlässige Nachricht. Die Gesellschaft hat sich im abgelaufenen Jahre erfolgreich an der Einuhr wichtiger Bedarfsartikel beteiligt. Die Erste Reckemeter Konfervenfabrik hat eine 6prozentige Dividende zur Ausschüttung gebracht. Bei den Vereinigten Graphischen Anstalten Koppe-Bellmann blieben die durch den Krieg verursachten ungünstigen Verhältnisse unverändert. Die Senginger Papierfabrik Aktiengesellschaft hatte erst gegen Ende des Jahres 1915 günstige Konjunktur. Sofern die Herbeischaffung der Bedarfsartikel die Aufrechterhaltung des Betriebes ermöglichen wird, sind die Aussichten des laufenden Jahres günstige. Die Lobositzer Aktiengesellschaft zur Erzeugung vegetabilischer Öle wird für das Jahr 1915 15 Prozent Dividende bezahlen gegen 12 Prozent im Vorjahre. Die Schokoladenfabrik Josef Manner & Co. A.G. vermochte trotz der Schwierigkeiten der Rohstoffverorgung den Betrieb aufrechtzuerhalten. Die Ergebnisse sind günstig. Die Metallwarenfabrik-Aktiengesellschaft vormals Louis Müllers Sohn Fritz Müller hat die Dividende, welche für das Jahr 1914 8 Prozent betrug, auf 25 Prozent erhöht. Die Nordböhmisches Kohlenwerks-Gesellschaft in Brüx zahlt 72 K. gegen 67 K. im Vorjahre. Die Fr. Okolek A.G. Dampfmühle und Brotfabrik verteilt nach reichlichen Reservierungen 12 1/2 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahre. Der Oesterreichische Verein für chemische und metallurgische Produktion in Linz hat im abgelaufenen Geschäftsjahre befriedigend gearbeitet und wird eine höhere Dividende verteilen als im Vorjahre. Die Teigwarenfabrik Bastificio Trisestino Società per Azioni ist ausreichend beschäftigt. Die Lederwerke Plunder & Pollak A.G. zahlen für 1915 20 Prozent nach 8 Prozent im Vorjahre. Die Profschwitzer Feintuch- und Modewarenfabrik Kopecky & Söhne A.G. hat für das Geschäftsjahr 1914/15 eine 6prozentige Dividende verteilt und erwartet für das laufende Jahr ein günstiges Ergebnis. Die „Rico“ Verbandstoffwerke Aktiengesellschaft hat für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 8 1/2 Prozent ausgeschüttet. Die Philipp Roeder-Bruno Raabe A.G. dürfte für das Jahr 1915 auf die Vorkursaktien eine Dividende zahlen. Die Georg Schicht A.G. arbeitete sehr günstig, so daß mit einem entsprechend gesteigerten Ertragnisse gerechnet werden kann. Die „Schönica“ Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie hat im laufenden Geschäftsjahre einen sehr befriedigenden Geschäftsgang zu verzeichnen. Die „Spalato“ Porzellanfabrik A.G. dürfte ebenso wie im Vorjahre keine Dividende zahlen. Die Temešvarer Stahlmühle Aktiengesellschaft wird eine höhere Dividende verteilen. Die Tendloß-Dittrich-Budapester Armaturen-, Pumpen- und Maschinenfabrik A.G. war in der Lage, ihr Unternehmen in befriedigendem Ausmaß zu beschäftigen. Die Erste Triester Reischl'sche A.G. mußte den Betrieb ihrer Fabrik in Triest einstellen. Die „Turin“ Schuhfabrik-Aktiengesellschaft in Temeswar brachte wie im Vorjahre 15 Prozent Dividende zur Verteilung. Die Vereinigten Maschinenfabriken A.G. vorm. Škoda, Rufton, Bromosky & Ringhoffer haben im Vorjahre 5 Prozent gezahlt und dürften auch im laufenden Jahre ein zufriedenstellendes Ergebnis liefern, da sie vollauf beschäftigt sind. Die Metallindustrie Winter & Adler A.G. hat in beschränktem Maße ihren Betrieb weitergeführt. Eine Dividende wird nicht zur Verteilung kommen. Die Oesterreichische Zuckerindustrie-Aktiengesellschaft in Brüx a. A. hat für die Kampagne 1914/15 eine 6prozentige Dividende ausgeschüttet. Die Zuckerfabrik-Aktiengesellschaft in Saböha hat ihre Dividende von 10 Prozent auf 20 Prozent, die Aktiengesellschaft der Lobositzer Zuckerfabriken von 12 1/2 Prozent auf 20 Prozent erhöht, die Zuckerfabrik-Aktiengesellschaft in Dobra, welche im Vorjahre keine Dividende bezahlte, schüttet dieses Jahr 10 Prozent aus.

Das Gewinn- und Verlustkonto wird folgendermaßen ausgewiesen:

Table showing income (Ertragnisse) and expenses (Lasten) for 1915 and 1914, including interest, provisions, and taxes.

Wie im vorigen Jahre, enthält die Bilanz nur die Ziffern der österreichischen und der ungarischen Geschäftskonten, da die englische Aufsichtsbehörde der Londoner Niederlassung auch diesmal nicht gestattet hat, einen Rechnungsabschluß nach Wien einzufenden. In der Bilanz sind auch diesmal die Saldo der Londoner Niederlassung ohne Anlastung von Zinsen aufgenommen. Der Rechnungsabschluß der Anglobank ergibt für das Jahr 1915 nach Ausschreibung des Vortrages einen Bruttogewinn von 26.85 Millionen Kronen, welcher gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 1.77 Millionen Kronen aufweist. Die Lasten betragen 13 Millionen Kronen, sind um 743.000 Kronen gewachsen und absorbieren rund die Hälfte des Bruttogewinnes. Da aber im Vorjahre aus dem Gewinne ein